

Gemeinde, Gefängnis, Geflüchtete – Der syrisch-orthodoxe Pfarrer Murat Üzel im Portrait

von Nicole und Markus Witzemann

Autor

Murat Üzel kommt aus der Türkei. 1966 wurde er in Midin, im Südosten des Landes, geboren. Er wuchs auf als Mitglied einer christlichen Minderheit dort, den aramäischen Christen, die noch heute die Sprache Jesu sprechen, aramäisch. Sechs Jahre lang studierte er Religionslehre in Mor Gabriel, einem der ältesten christlichen Klöster der Welt. Doch ein Besuch in Deutschland brachte dann alle seine weiteren Pläne durcheinander, wie Murat Üzel heute im Rückblick erzählt. (33)

Take 1 Üzel

Nach dem Studium bin ich nach Europa gekommen, als Tourist. Dann habe ich hier auch Sprachkurse gemacht und Schulen besucht. Dann habe ich hier auch eine Frau gefunden, ich habe sie geheiratet, habe zwei Kinder, beide studieren in Berlin und meine Frau arbeitet auch in der FU Berlin. Dann war ich Lehrer, mehr als 25 Jahre, in Berlin für die aramäische Sprache, weil ich war der einzige Lehrer von diesem Kloster. (26)

Autor

Als seine Berliner Gemeinde schließlich einen Nachfolger für ihren alten Geistlichen suchte, entschied sich Murat Üzel das Pfarramt zu übernehmen. Seit 2007 ist er nun Pfarrer, Abuna wie es auf Syrisch heißt, der St. Jacobs-Gemeinde der syrisch-orthodoxen Kirche von Antiochien in der Potsdamer Straße in Berlin-Tiergarten.

Eine Aufgabe, die ihn voll in Beschlag nimmt, ganz besonders in der Passionszeit vor Ostern. Und diese Zeit dauert immer noch an. Denn die syrisch-orthodoxe Kirche feiert Ostern nach dem julianischen Kalender erst am 1. Mai. Bis dahin gilt eine strenge Fastenzeit, erklärt Üzel. (40)

Take 2 Üzel

Wir essen nur vegan. Kein Fleisch, kein Joghurt, keine Milch, keine Eier. Also tierische Produkte sind tabu. Außerdem gibt es Leute, die fasten bis 12 Uhr, essen gar nichts von morgens bis 12 Uhr. Es gibt Leute die fasten bis drei Uhr. Es gibt auch (...) Seelsorger, die fasten bis 18 Uhr. Plus vegan. Und das ist vierzig Tage. Und jeden Tag haben wir einen Gottesdienst morgens früh um 8, mittags um 11 Uhr 30 und abends um 17 Uhr. Jeden Tag drei mal, vierzig Tage bis Ostern. (38)

Autor

Wenn die syrisch-orthodoxe Gemeinde dann schließlich Ostern feiert, nimmt sie sich auch etwas mehr Zeit dafür. Der Ostergottesdienst beginnt um 6 Uhr morgens und dauert viereinhalb Stunden. Es folgt ein Friedensgruß, bei dem alle Mitglieder der Gemeinde versöhnt auseinander gehen sollen, aller Streit wird notfalls noch vor Ort geschlichtet und beigelegt. Nachmittags besucht die Gemeinde dann Murat Üzel bei sich zu Hause. Und

sie feiern dort weiter. Und auch der Pfarrer besucht seine Gemeindeglieder in diesen Tagen Zuhause- Keine leichte Aufgabe.(27)

Take 3 Üzel

Am zweiten Tag ist Gottesdienst wieder, man geht mit den Familien zum Friedhof. Man betet für die Verstorbenen zusammen. Da gibt es auch Essen. Jede Familie bringt was mit und dann essen wir zusammen. Nach dem dritten Tag fängt der Priester an, alle Familien einzeln zuhause mit Weihrauch und Gebet zu besuchen. Das ist für mich ein bisschen schwer, weil wir haben Mitglieder in Spandau, in Tegel, in Tempelhof, in Mariendorf, in Zehlendorf, das dauert immer vier bis fünf Wochen, bis ich fertig bin mit der Gemeinde. Ich muss zu jeder Familie mit Weihrauch und Gebet. (36)

Autor

Gemeinschaft wird groß geschrieben bei den syrisch-orthodoxen Christen in Berlin. Neben all den Besuchen und seelsorgerlichen Aufgaben, die Murat Üzel als Pfarrer wahrnimmt, hilft er auch immer mal wieder in anderen Gemeinden oder Kirchen aus. Der Blick über den Tellerrand gehört für ihn einfach dazu. Auch wenn er merkt, dass er dabei zunehmend an seine eigenen Grenzen kommt. (24)

Take 4 Üzel

Ich arbeite, ich kann sagen, jeden Tag 12 bis 14 Stunden. (lacht) (...) Vielleicht ist das zu viel. Ich merke das. In letzter Zeit habe ich auch ein bisschen Probleme gehabt, mein Rücken, mein Nacken und so. Aber Gott sei Dank, jetzt ist es besser geworden. Ja, kann man nicht ändern. Unsere Heimat ist durcheinander. Syrien, Irak, Türkei, wir müssen was machen. Wir müssen richtig arbeiten. Dass wir hier eine Wohnung finden (...) in Berlin. (27)

Text 2:04 O-Töne 2:07 = 4:11

Musik

Autor

Murat Üzel ist ein viel beschäftigter Mann. Als Pfarrer der syrisch-orthodoxen Gemeinde in Berlin engagiert er sich nicht nur für die Mitglieder seiner Kirche. Dafür hat er in diesem Jahr den Ökumenepreis verliehen bekommen. Die Auszeichnung des Ökumenischen Rates Berlin-Brandenburg würdigt besonders Menschen, die sich über Grenzen von Kirche und Religion hinaus für andere einsetzen. Pfarrer Üzel tut dies ehrenamtlich zum Beispiel als Gefängnisseelsorger. (28)

Take 5 Üzel

Ich arbeite auch im Gefängnis, seit neun Jahren, über die katholische Kirche. Und ich besuche Gefangene zwei bis vier mal im Monat. Natürlich Tegel, Moabit, Heidering, andere JVA's. Das ist auch wichtig, dass wir haben Leute die da sind, die brauchen (...) seelsorgerische Hilfe. Wir müssen Mut geben für die Zukunft. Und das mache ich gerne, weil ich viele Sprachen kann, arabisch, türkisch, kurdisch und deutsch. Die freuen sich, wenn ein Priester mit vielen Sprachen im Gefängnis ist. Darum mache ich das. (35)

Autor

Murat Üzel hat gelernt wie viel es Menschen bedeutet, ihre Muttersprache auch fern der alten Heimat zu hören und zu sprechen. Besonders am Herzen liegt ihm dabei das Aramäische, die Sprache seiner Kirche. Sie ist das Erkennungsmerkmal der aramäischen Christen, die in der Türkei, im Irak und in Syrien lebten, doch heute zum größten Teil dort vertrieben worden sind. Dafür dass diese Sprache weiter lebt, arbeitete Üzel viele Jahre als Sprachlehrer, heute fördert er Initiativen in seiner Gemeinde. (31)

Take 6 Üzel

In unserer Gemeinde haben wir auch einen Lehrer seit zwei Jahren, für die kleinen Kinder. Und wir haben auch einen großen Frauenchor, der auch aramäisch singt. Traditionell von Ephraim der Syrer, 300 nach Jesus, bis jetzt sind die Lieder. Das freut uns sehr. (21)

Autor

Die Idee zu diesem Chor kam von den Frauen in der Gemeinde, die sich gerne musikalisch in den Gottesdiensten einbringen wollten. Fadia Teba war bei der Gründung des Chores dabei und erinnert sich. (13)

Take 7 Fadia Teba

Wir haben dann mit dem Lehrer, jetzt unser Pfarrer, gesprochen, dass er uns halt ein bisschen betreut, damit er uns die Lieder beibringt und da war er sofort da und hat zugesagt. Und so haben wir wirklich mit fünf Frauen angefangen. Nach drei, vier Monaten da waren wir schon zehn Frauen und Mädels, und nach einem Jahr dann 25 bis 30. (25)

Autor

Es sind meist sehr alte Lieder, die der Frauenchor a capella, ohne Begleitung von Instrumenten, in der Sprache Jesu vorträgt. Murat Üzel übt mit den Frauen die Melodien, aber eben auch die besondere Sprache ein, die viele erst noch lernen müssen. Auch Sonja Ünez war die Sprache zunächst fremd. (20)

Take 8 Sonja Ünez

Ich hatte leider vorher nie die Erfahrung machen können dass ich die aramäische Sprache lesen und schreiben konnte. Deswegen schreibe ich mir das immer so auf, wie ich es höre, so dass ich wirklich die ganzen Lieder mitsingen kann und auch wiedergeben kann. Mittlerweile sind wir jetzt schon eine fest eingeschworene Gruppe hier. Meine Tochter, die ist jetzt acht, und die wird auch so langsam jetzt mit herangeführt, dass sie da auch im Gottesdienst immer bei uns steht und die Lieder lernt, und die findet das auch schon ganz toll und macht da auch (...) mit. (32)

Text 1:32 O-Töne 1:53 = 3:25

Musik (Atmo Chor)

Autor

Murat Üzel ist mit diesem Chor auch außerhalb seiner Gemeinde viel unterwegs. Als syrisch-orthodoxer Pfarrer hält er mit den Liedern ein Stück Geschichte der aramäischen Christen lebendig, die in ihrer Heimat schon seit langem verfolgt werden. Barbara Üzel, die Tochter des Geistlichen, singt ebenfalls mit im Chor und bemerkt, dass ihre Arbeit durch die Situation der vielen geflüchteten Menschen in Deutschland nun noch einmal an Bedeutung gewonnen hat. (28)

Take 9 Barbara Üzel

Am meisten macht mir Spaß an diesem Chor dass wir uns, egal ob es schneit, oder regnet oder die Sonne scheint, jeden Mittwoch hier treffen, wir uns sehen wir die Lieder singen und auch außerhalb dieser Gemeinde viel singen, vor allem jetzt in letzter Zeit. In vielen Gemeinden waren wir präsent und haben die Flüchtlingslage bekannt gemacht, vor allem der syrisch-orthodoxen Christen. Das geht auch nur mit dem Chor und das macht auch sehr viel Spaß. (26)

Autor

Etwa 100 aramäische Familien leben nun als Geflüchtete in Berlin – eine große Aufgabe für Pfarrer Üzel und seine Gemeinde. Denn auch unter den Geflüchteten bilden die Christen eine Minderheit, die nicht immer gern gesehen ist. Umso mehr bemüht sich Üzel, die Hilfsangebote gut zu organisieren, damit die Menschen, die oft alles verloren haben, ihre Hoffnung und ihren Mut bewahren können. (26)

Take 10 Murat Üzel

Zum Beispiel Sprachkurse dreimal die Woche für die Kinder, für die Jugendlichen, Kapellmusik haben wir gegründet für die Kinder, jeden Sonntag trinken wir mit ihnen Kaffee, Tee, Kuchen machen wir. Jeden Monat eine kleine Feier, Essen vorbereiten, bringen wir die zum Sport, zur Schule, wir finden Wohnungen für die Flüchtlinge, die im Heim noch sind. Also, wir machen viele Sachen, aber ob das reicht, das weiß ich auch nicht. Ich glaube, obwohl die bekommen Unterstützung vom Sozialamt, das ist kein Thema, aber das ist nicht nur alles Geld. (36)

Autor

Es geht nicht nur um materielle Unterstützung – das erfährt Murat Üzel in seinen Gesprächen mit den Geflüchteten immer wieder. Oft brauchen sie viel Zeit, um Worte zu finden für das, was sie erlebt haben. Diese seelsorgerlichen Gespräche kosten auch den Pfarrer viel Kraft. Trotzdem betont er immer wieder, dass er dankbar ist für die viele Unterstützung die er in seiner Arbeit erfährt. Ohne die engagierten Mitglieder seiner Gemeinde wäre die Arbeit für ihn einfach nicht möglich. (31)

Take 11 Üzel

Gott sei Dank, die Gemeinde hilft. Wir haben viele Leute, die uns helfen, wie Herrn Gorgis, der macht wirklich mehr als ich. Wir haben auch einen Frauenverein, der uns hilft, wir haben eine Mutter-Kind-Gruppe, die uns hilft, unser Gemeinderat ist bereit, wenn wir was machen uns zu unterstützen. Wir sind dankbar natürlich für diese Menschen und wir machen das gerne für die Flüchtlinge. (24)

Autor

Vieles von dem, was Murat Üzel von den geflüchteten Menschen erfährt, macht ihm das Herz schwer. Er hat dabei seine eigene Heimat vor Augen. Und er erinnert sich an eine Zeit, in der aramäische Christen in ihrer Heimat frei leben und glauben konnten. Trotzdem gibt er die Hoffnung nicht auf, dass sich eines Tages alles zum Guten wendet. Für diese Hoffnung arbeitet er. (25) Weil er Menschen in diesen Zeiten mit seinem unermüdlichen Glauben und seiner Tatkraft Hoffnung schenkt – auch dafür hat er in diesem Jahr den Ökumenepreis des Ökumenischen Rates in Berlin und Brandenburg erhalten.

Take 12 Üzel

Ich wünsche mir, dass gerne vom lieben Herrn, dass Frieden kommt zu unserer Heimat. Dass unsere Menschen zurückkehren. Orient ohne Christen geht (...) nicht. Das ist mein Wunsch. Ich danke Gott, dass er mir Kraft gibt und dass ich meinen Schwestern und Brüdern helfen kann. Danke schön. (16)

Text 1:50 + O-Töne 1:42 = 3:32

Musik